

ruhenden Beweise für die phylogenetische Entwicklung der jüngsten und höchst entwickelten heterostachyschen und der tiefer stehenden homostachyschen aus der ältesten, monostachyschen Gruppe liefert.

Wenn ich die Untersuchungen über Geschlechtsverteilung, über die Gynobasialformen und die sogenannten Verästelungen zum Abschluss gebracht habe, hoffe ich, dieselben in einer grösseren Arbeit der Oeffentlichkeit zu übergeben und bitte höflichst die Vereinsmitglieder, das ihnen auf Exkursionen aufstossende Material gegen andere interessante Pflanzen der Karlsruher Gegend mir zur Verfügung zu stellen.

Eine kleine Pfingstexkursion im Kraichgau 1889.

Von A. Kneucker.

Es möge mir gestattet sein, der folgenden Exkursionsbeschreibung einige Worte über den Wert solcher Schilderungen vorzuschicken. Wenn ich die bis jetzt erschienenen Nummern der „Mitteilungen“ durchblättere und mich an den jugendfrischen Exkursionsschilderungen einiger Vereinsmitglieder ergötze, so sehe ich mich veranlasst, dem manchmal gemachten Einwurf, dass solche Schilderungen zu viel Platz in Anspruch nähmen und nicht wissenschaftlich genug gehalten seien, zu begegnen. Die Sprache der Wissenschaft ist eine kurze, knappe, präzise. Eine solche ist aber nicht geeignet, einen der Botanik noch fern stehenden zu veranlassen, diese Wissenschaft zu seiner *scientia amabilis* zu machen, ebenso wenig wie trockene, wissenschaftliche Abhandlungen und kurze Standortsangaben geeignet sind, „zum Studium der Botanik anzuregen“, was doch statutengemäss ein Hauptzweck unseres Vereins ist. Um also den Anforderungen, welche man an die botanischen „Mitteilungen“ stellt, und den Vereinsmitgliedern selbst gerecht zu werden, darf also weder die eine noch die andere Art der Publikation das Uebergewicht bekommen, da die wenigsten der Vereinsmitglieder Berufsbotaniker sind, weitaus die meisten also anderen Berufsarten angehören.

Es lag dieses Jahr nicht in meiner Absicht, wie früher, die Pfingstwoche floristischen Exkursionszwecken zu opfern. Und so beschloss ich, mit einem Jugendfreunde im Kraichgau umherzuwandern, alte bekannte Orte aufzusuchen und nicht zu botanisieren. Das ge-

lang nur die beiden ersten Tage. Als aber im Kraichbachthale zwischen Münzesheim und Unteröwisheim am linken Strassenrand sich eine Anzahl schöner *Orobancha rubens* Wallr. auf *Medicago falcata* L. zeigte, und nahe bei Unteröwisheim auf Lehmboden die kleinblütige *Fumaria* sich blicken liess, war's mit dem gefassten Entschlusse vorbei. Zwischen den beiden freundlichen Dörfern Unteröwisheim und Ubstadt erweitert sich das fruchtbare Thal, und bei letzterem Dorfe tritt die Kraich kriechend in die Ebene hinaus. Wenn gegen Ubstadt hin die Haarschöpfe von *Eriophorum* sumpfiges Wiesenterrain anzeigen, so erwacht der Drang, der Sumpfflora einen Besuch abzustatten. Hier steht nun *Carex Hornschuchiana* Hppe. in voller Fruchtreife neben *Scirpus compressus* Pers., und ein Graben am linken Strassenrand wird ausgefüllt mit *Scirpus Tabernaemontani* Gmel.

Die interessantesten Funde hofften wir jedoch in der Nähe der Ubstadter Salzquelle zu machen. Wenige Schritte unterhalb der Quelle steht ein einfaches Badhaus mit Restauration, welches viel von Bruchsal aus besucht wird. Zwischen dem Badhause und der Quelle hat sich nun *Apium graveolens* L. mit solcher Zähigkeit angesiedelt, dass der Badbesitzer noch nicht vermochte, es auszurotten. Dieser längst bekannte Standort von *Apium* ist der einzige in Baden. Auf dem zertretenen Wiesenboden und im Schlamme des Bächleins gedeiht in sehr grosser Ueppigkeit *Glyceria distans* Wlbg. Statt des seltenen *Juncus Gerardi* Lois., welcher früher hier gefunden wurde, steht in Unmasse der nahverwandte *J. compressus* Jacq. hier. Es ist möglich, dass jener doch noch vorhanden ist und nach genauer Untersuchung des Standortes, wozu es uns leider an Zeit fehlte, doch noch aufgefunden werden kann. Dafür hatte sich aber ein ganz neuer Bürger für Badens Flora, das schlanke, schwächliche *Hordeum secalinum* Sm. in wenigen Exemplaren auf dem zertretenen Rasen eingestellt.

Wir nahmen alsdann ein Salzbad, assen zu Mittag und machten uns auf den Weg nach Bruchsal. Wer keinen Anspruch auf grossen Comfort und herrliche Gegend macht, der findet im Ubstadter Bad bei den freundlichen Wirtsleuten auch auf längere Zeit zu sehr mässigem Pensionspreise Aufnahme.

Zwischen Ubstadt und Bruchsal stand am Wegrand Chaero-

phyllum bulbosum L. in grossen Stöcken, und aus den Fruchtfeldern leuchteten die roten Blüten von *Lathyrus tuberosus* L.

In Bruchsal hielten wir uns 2 Stunden in dem berühmten fürstbischöflichen Schlosse auf, dem schönsten Baudenkmal, welches der Rococostyl in Deutschland hervorbrachte, und fuhren Abends in fröhlicher Laune nach Karlsruhe zurück.

Döll's Herbar.

Den in No. 50 unserer „Mitteilungen“ näher bezeichneten Arbeiten behufs einer allmählichen Revision des Döll'schen Herbariums reiht sich eine solche von Herrn A. Kneucker in Karlsruhe über die Familie der Cyperaceen an. Nach dem vorliegenden mit einer Vorbemerkung versehenen, sehr detaillierten Verzeichnisse ist genannte Familie im Döll'schen Herbar vertreten durch 30 Gattungen in etwa 551 Arten und 50 Varietäten, die noch zum Theil genau zu untersuchen sind. Die Zahl der vorhandenen Exemplare ist 3187.

Der Vorstand des Vereins spricht hiemit Herrn Kneucker seinen besten Dank aus für die so bereitwillig geleisteten Dienste und erlaubt sich, bei dieser Gelegenheit an die geehrten Mitglieder die freundlichste Bitte zu richten, behufs Erhaltung und Durchsicht des Döll'schen Herbars, auf dessen Besitz wir mit Recht stolz sein dürfen, ihre Mithilfe uns zuwenden zu wollen.

Freiburg, im August 1889.

A. A.
Baumgartner.

Tausch-Verein.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die verehrlichen Mitglieder des Tauschvereins daran zu erinnern, dass die Pflanzen bis 1. Oktober eingesandt werden müssen, da später kein Lokal mehr zur Verfügung stehen würde.

J. Stehle.

Geschlossen den 10. September 1889.

Buchdruckerei von Chr. Ströcker in Freiburg i. B.